172 - 14.04.2000

Nackenheimer „Schiff“ bekommt Schlagseite

Vereine diskutierten über künftige Veranstaltungshalle für die Gemeinde – Neubau wird gegenüber Sanierung bevorzugt

NACKENHEIM. Die Zeit des Nackenheimer Veranstaltungssaals „Zum Schiff“ scheint abgelaufen. Nachdem Architekten den Vertretern der örtlichen Vereine fünf Varianten für die Lösung der drohenden Raumnot vorgestellt hatten, wollte sich niemand mehr für eine Sanierung des „Schiffs“ durch die Gemeinde erwärmen.

Klar ist: Nackenheim muss Millionen investieren, um dem Ort eine repräsentative, vor allem aber wirtschaftlich attraktive Veranstaltungshalle zu verschaffen – egal, ob durch eine „Schiff“-Sanierung oder einen Neubau. Die Vorgabe der Vereine war eindeutig: Mindestens 500 Sitzplätze plus Tische müssen in die Halle passen, dazu muss sie Möglichkeiten der Bewirtung, Neben- und Lagerräume, eine große und vernünftig zu nutzende Bühne bieten. Zeitgemäße, aber hohe Anforderungen, denen die Entwürfe der „Schiff“-Sanierung nicht entsprechen konnten.

Architekt Martin Bonn (Mainz) stellte zwei Sanierungsvarianten sowie zwei Varianten eines Hallenneubaus vor. Der soll am Ortsrand bei der Lörzweiler Straße entstehen, mit Terrassenblick auf die Kirche unterhalb der Weinberge. Die Gau-Bischofsheimer Bauträgergesellschaft KTB griff dagegen eine nicht ganz neue Idee auf: den Abriss und Neubau der Ringerhalle auf dem Gelände der Alemannia im Ortskern.

- Eine Renovierung des „Schiffs“ ohne nennenswerte Umbauten sichert den jetzigen Standard für geschätzte fünf Millionen Mark.
- Bei einer „Schiff“-Renovierung, bei der die Bühne größer auf der anderen Stirnseite neu entsteht, entstünden 240 Plätze (bei Tischbestuhlung) für 5,6 Millionen Mark. An die alte Stelle der Bühne käme ein Foyer. Beide Varianten setzen voraus, dass die Erdgeschossdecke dies zulässt – was unsicher ist.
- Eine kleinere Variante des architektonisch modern gestalteten Neubaus kommt auf 309 Plätze bei Tischbestuhlung für rund 7,4 Millionen Mark.
- Das ganze Projekt eine Nummer größer konzipiert kostet rund 8,5 Millionen Mark und brächte als einzige Variante die gewünschten 500 Plätze plus Tische.
- Die Maxi- und Multilösung der KTB entstünde an Stelle der heutigen Ringerhalle Im Brühl, neben dem Festplatz. Das Gebäude in Energiesparbauweise böte bis zu 1500 Plätze mit Tischen und Stühlen auf 570 Quadratmetern Saalfläche. Neben den Sport- und Nutzräumen kämen das Restaurant, das für den Neubau weichen müsste, sowie ein Supermarkt in das Gebäude. Die Alemannia und die Supermarktkette müssten dieses Projekt mitfinanzieren, der Gemeindeanteil käme auf rund 5,4 Millionen Mark. Einige Koordinationsarbeit würde hier anfallen, damit Sportler und Geselligkeit an den Wochenenden nicht in Konflikt geraten.

Dass die „Entenbrüder“ bereits die nächste närrische Kampagne im Neubau abhalten werden, erklärte Vorsitzender Alexander Leber in der Diskussion zwar nur scherzhaft zu seiner Hoffnung. Doch die Vereine wollen ihren Ersatzbau zweifellos möglichst schnell.

KTB-Geschäftsführer Rüdiger Conradi bremste erst einmal die Hoffnungen auf schnelle Fördergelder vom Land: „Bei einer Halle dieser Kostengröße fließt das Geld nicht so schnell.“ Ortsbürgermeister Bardo Kraus will gerade deshalb so schnell wie möglich die Entscheidung für eine der Varianten durch den Rat vermelden. Bereits am 23. Mai sollen nach dort die Würfel fallen. (gus)